

Blumauer, Aloys: Die beiden Menschengrössen (1776)

- 1 Menschengrössen gibt es zwei hienieder,
- 2 Eine jede kleidet ihren Mann.
- 3 Das Verdienst webt beide, doch verschieden
- 4 Sind die Fäden und die Farben d'ran.
- 5 Eine hüllet sich in eitel Licht,
- 6 Wo die and're sanfte Farben bricht.

- 7 Wie die Sonne gläntz und strahlt die eine,
- 8 Welten wärmt und brennet ihre Glut;
- 9 Und die and're gleicht dem Mondenscheine,
- 10 Der nur Nachts im Stillen Gutes thut.
- 11 Jene blendet mit zu vielem Licht,
- 12 Diese leuchtet, aber blendet nicht.

- 13 Wie ein Bergstrom über Felsenstücke,
- 14 Rauschet jene, laut und fürchterlich;
- 15 Diese windet, unbemerkt dem Blicke,
- 16 Wie ein Bach durch die Gesträuche sich.
- 17 Jene brauset und verheert die Flur,
- 18 Diese tränket und erquickt sie nur.

- 19 Jene baut sich Ehrenmausoläen
- 20 Aus den Trümmern einer halben Welt;
- 21 Diese fühlt sich reicher an Trophäen,
- 22 Wenn sie Thränen regen Dankes zählt.
- 23 Jene bauet ihren Ruhm in Stein,
- 24 Diese gräbt ihn in die Herzen ein.

- 25 Jene lässt mit lautem Ruhm sich lohnen,
- 26 Und ihr Aufenthalt sind Thronen nur;
- 27 Diese sieht man auch in Hütten wohnen,
- 28 Und ihr Lohn ist Segen der Natur.
- 29 Jene kann ein Kind des Glückes sein.

30 Diese dankt ihr Dasein sich allein.
31 Grösse lauten Ruhmes! deiner Schwingen
32 Breite gleicht dem Himmelsfirmament;
33 Aber deinen Standort zu erringen
34 Ist nur wenig Sterblichen vergönnt.
35 Stille Grösse! dich nur bet' ich an,
36 Dich nur, denn du bist für Jedermann.

(Textopus: Die beiden Menschengrößen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33269>)